

Die Geistlichkeit von Bürglen

Autor(en): **Müller, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri**

Band (Jahr): **18 (1912)**

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-405530>

Nutzungsbedingungen

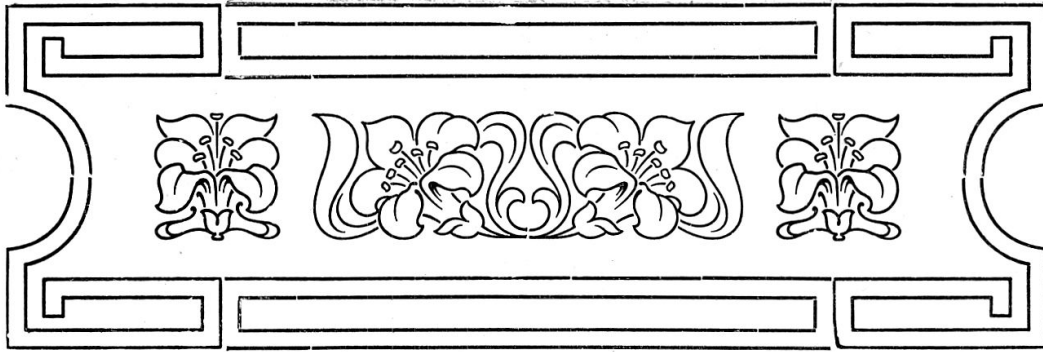
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Geistlichkeit von Bürglen.

Von Josef Müller, Spitalpfarrer.

I. Die Pfarrherrn von Bürglen.

13. Mai 857. Veroldus, Priester und Schreiber der Abtissin Hildegard am Fraumünster in Zürich, erhält von ihrem Vater, König Ludwig dem Deutschen, die Kapellen zu Silenen und Bürglen mit all ihren Eigenleuten, Gütern und Einkünften, sowie die Kapelle St. Peter in Zürich auf Lebenszeit zu Lehen.
- 1243—1274. Rudolf Viber. Rudolf, Leutpriester in Bürglen, ist Zeuge in Zürich am 14. Juni 1243; Rudolf von Burgelon erscheint ebenfalls als Zeuge im Kloster Zürich den 4. Februar 1260 und den 2. Juli 1264 mit dem Titel eines Chorherrn von Zürich; Rudolf, Chorherr der Propstei Zürich und Leutpriester zu Bürglen genehmigt den 19. Juni 1270 den Verkauf von Gütern der Kapelle zu Schattdorf und siegelt die Urkunde. Das Siegel stellt ein Viebertier, also sein Familienwappen, dar und ist abgebildet im Geschichtsfreund Bd. 14. Rudolf, genannt von Bürglen, Chorherr und Diakon der Propstei Zürich, schenkt am 28. April 1266 der Abtei Beromünster Grundstücke zu Altstetten unter Verordnung von Brot- und Geldausteilung zu seinem Jahrzeit; Rudolf, Kirchherr zu Bürglen und Chorherr zu Zürich stirbt am 8. Februar 1274. Die Viber waren ein Geschlecht der Stadt Zürich. Dieser und der folgende Pfarrer haben wohl nicht in Bürglen residiert.
- 1275 beschwört ein Vikar statt des Leutpriesters als Einkommen des letzteren fünfundsechzig Pfund und bezahlt in zwei Terminen dem Papste sechzig Schilling Steuer an einen neuen Kreuzzug.

10. November 1280. Ruprecht von Tannenfels [Tannibels], Propst zu St. Stephan in Konstanz und Kirchherr zu Bürglen, bestreitet der Abtissin von Zürich die Zehentquart der Pfarrei; ein Schiedsgericht, dessen Urteil den 18. November 1282 vom Bischof von Konstanz bestätigt wird, spricht die Quart der Abtissin zu. — Ruppert von Tannenfels, „canonicus ecclesiae majoris Constantiensis“ ist Zeuge den 26. und den 30. August 1270 und den 21. Dezember 1271. Tannenfels war eine Burg bei Nottwil im Kanton Luzern.
- 1284, 1290. Heinrich, Kirchherr zu Bürglen [Rector ecclesiae], trifft den 27. Mai 1284 mit der Abtissin ein Abkommen betreff seiner Einkünfte und siegelt den 29. März 1290 die Abfurungsurkunde der Spiringer. Sein Siegel an der Urkunde von 1284 zeigt den hl. Petrus in Ketten, den Patron der Pfarrkirche. Petri Kettenfeier am 1. August war auch früher das Patroziniumsfest der Pfarrei Bürglen. Am 27. Juli 1283 erteilt in Schattdorf der Deutschbruder Johannes, Bischof von Litthauen, der Kirche Bürglen Ablässe auf das Kirchweihfest und auf das Fest des Kirchenpatrons St. Peter und die betreffenden Oktaven.
- 1294, 1295. Konrad, von Winterthur, Leutpriester von Bürglen, tritt als Zeuge auf zu Altdorf den 13. August 1294 und zu Schattdorf den 13. Juli 1295. Er ist wohl identisch mit dem Priester Konrad, der mit seinem Vater Heinrich von Winterthur im Jahrbuch der Lazariter zu Seedorf zum 5. März erwähnt wird.
1326. Mehrere Bischöfe erteilen Ablässe zu Gunsten der Pfarrkirche. Hans, Kirchherr zu Bürglen, wird ohne irgend welche Zeitangabe genannt im Jahrbuch zu Spiringen von 1515 und seine Mutter, Verena Schenkin von Narau, in jenem von Schattdorf. Ulrich, Leutpriester zu Bürglen, laut Jahrbuch Schattdorf.
1371. Johannes Meyer von Merzburg gibt als Kirchherr von Bürglen seine Genehmigung zum Verkauf von Seelgeräten an die Kirche Spiringen. In einer Urkunde vom 10. Mai 1378 wird er als verstorben erwähnt.
17. Januar 1385 erteilt der Generalvikar des Bischofs von Konstanz einen Ablass von fünfzehn Tagen für das jedesmalige andächtige Beten von drei Ave Maria beim Betenläuten des Morgens und

Abends, das in Bürglen schon lange üblich gewesen. Schon 1326 wurde diese Übung im Ablassbrief bedacht.

1398—1405. Rudolf Nägeli [Negelli] von Klingnau, Sohn des Ulrich Nägeli und der Margreth N.; er siegelt den 6. Januar 1398 seinen Spannbrief als Kirchherr von Bürglen und verspricht, die Pfarrgenossen bei ihren alten Rechten und Gewohnheiten zu lassen und, wenn er mit allen oder einem von ihnen stößig würde, im Lande selber Recht zu nehmen, Bucher und Ehesachen ausgenommen; dabei soll man aber auch ihn wie einen Landsmann und Eidgenossen schirmen und bei den Rechten, so ein Kirchherr von Bürglen und Schattdorf seit altersher hat, bleiben lassen. Am 20. November 1405 ist er Zeuge an erster Stelle, da Walter From von Seedorf das Meieramt von Erstfeld an die Abtissin des Fraumünsters zurückgibt.

?—1424. Eberhard Baymer, Kirchherr zu Bürglen, empfiehlt sich im Lazaruskloster zu Seedorf ins Gebet; Eberhard, der Kirchherr von Bürglen und Schattdorf, resigniert den 17. August 1424 seine zwei genannten Kirchen an

1424—? Hermann Trotter von Zürich, der unter dem gleichen Datum seinen Spannbrief unterschreibt. Während seiner Amtsdauer und mit seiner Einwilligung verkaufen die Kirchgenossen von Bürglen und Schattdorf den im Schächenthal fälligen Lämmerzehnten an die Kirche Spiringen. Das Jahrzeitbuch des letztgenannten Gotteshauses verzeichnet einen Hans Trotter, Kirchherr zu Bürglen, der mit dem obigen Herman wohl identisch ist. Heinrich Biegger, Sohn des Stadtschreibers [1416] Heini Biegger von Luzern, wird im Jahrzeitbuch Schattdorf als Leutpriester von Bürglen genannt.

1448—1473. Konrad Groß, von Wangen, „vormals Kirchherr zu Ursera“, urkundet den 19. Juni 1448 zu Andermatt im Hause Jenni Schwiters, Konrad Groß, Kirchherr zu Bürglen, den 27. Januar 1449 und den 8. April 1462. Mit Urkunde vom 13. April 1453 erteilt der Bischof von Konstanz dem Dekan des Bierwaldstätterkapitels die Vollmacht, mehreren reuigen Priestern, darunter einen Kunrad in Bürglen, die Absolution von der Sünde des Konkubinats zu erteilen. Laut Jahrzeitbuch ist den 21. Januar 1470, da die Wisiglocke geweiht wurde, Konrad Groß „hie zu Bürglen Kirchherr“, wahrscheinlich bis 1473, da sein Nachfolger

den Spannbrieff unterschreibt, 1449 bis gegen 1458 stand er als Dekan dem Vierwaldstätterkapitel vor. Seiner gedenken die Jahrszeitbücher zu Schattdorf und Spiringen und das Totenverzeichnis der Priesterbruderschaft in Luzern.

1473—1480. Erhard Fischer, von Lauingen in der Diözese Augsburg, siegelt seinen Spannbrieff als Kirchherr von Bürglen am 27. September 1473 und ist verewigt in den Jahrszeitbüchern zu Schattdorf und Spiringen. Er starb um 1480.

1480. Heinrich Reiser mann, von Bregenz, soll mit bischöflicher Bevollmächtigung vom 8. Juli 1480 durch den Dekan des Vierwaldstätterkapitels als Kirchherr von Bürglen und Schattdorf eingesetzt werden. Als solchen verzeichnen ihn das Jahrszeitbuch zu Schattdorf und die Totenliste der Priesterbruderschaft in Luzern, letztere um 1480/81 unmittelbar auf Erhard Fischer. — Am 11. März 1466 hatte er sich an der Universität zu Freiburg im Breisgau immatrikulieren lassen.

1481—1519. Magister Hans Schütter, [Schutter], von Rüßnacht, Kanton Schwyz, Kirchherr zu Bürglen, erhält 1481 an der Landsgemeinde samt seinem gleichnamigen Bruder das Landrecht in Uri, ist 1496 am Sonntag vor Allerheiligen anwesend bei einer Glockenweihe in Schattdorf, kauft 1500 ein Wegrecht vom Pfarrhof, kauft Herr Hans Arnolds Haus bei der Stiege, zur Pfarrkirche, trifft den 1. Dezember 1508 mit Spiringen ein Abkommen betreffend Lämmerzehnten und wird mit dem Pfarrer Anselm Graf von Altdorf und dem Landvogt Heinrich Göltschi vom Landammann und Rat den 6. April 1515 abgeordnet, das Pfrundeinkommen der Jagmatt festzustellen. 1518 oder wahrscheinlicher 1519 wird er Pfarrer von Altdorf. Als Kirchherr von Bürglen erwähnen ihn die Jahrszeitbücher zu Schattdorf und des Minoritenklosters zu Luzern; das letztere nennt auch seine Eltern Rüedi Schütter und Elsa. — Ein Walter Schütter von Rüßnacht, Diözese Konstanz, war 1477/78 an der Universität Basel immatrikuliert. Die Schütter waren ein angesehenes Geschlecht in Rüßnacht; Klaus 1485—1495 und Rudolf 1541—1544 und 1547—1551 waren Ammänner daselbst. Der letztgenannte und seine zwei Enkel Rudolf und Paul erneuern 1560 das Landrecht in Uri, „weil schon ihre Vordern als Landsleute angesehen worden.“

1520—1525 oder 1535—1547. Johannes Gilg „ist Kammerer

des Vierwaldstätterkapitels und Kirchherr zu Bürglen gsin“, laut dem Totenrodel der Priesterbruderschaft von Uri. Er war ein Urner und 1510/11 an der Hochschule Basel als Studierender eingeschrieben. Am 17. Januar 1531 ist er als Pfarrer von Altdorf verurkundet, hat aber 1535 in Bartholomäus von Castelmur daselbst einen Nachfolger. Der Kirche in Ssenthal schenkt er im zweiten Viertel des 16. Jahrhunderts zwei „Bättbücher und ein Evangelibuch“. Herr Hans Gilgen fl. Tochter, Katharina, besitzt den 13. Dezember 1554 eine Gült von 40 Gl. auf Herbisegg und Voltersmatt in Ssenthal.

1525—1533. Luz [Lukas] Kapfmann, Kirchherr zu Bürglen, wird an der ordentlichen Landsgemeinde 1525 samt seinem Vater ins Landrecht aufgenommen unter der Bedingung, daß, wenn er die Pfründe verläßt oder derselben enthoben wird oder das Land verläßt, weder er noch seine Kinder für Landleute gehalten werden; er tritt noch 1527, 1530 und 1533 im Jahrzeitbuch zu Schatt Dorf als Zeuge auf bei Ablösung von Seelgeräten.

1547—1549. Hans Müller, Kirchherr zu Bürglen, erhält 1547 an der Landsgemeinde zu Bözlingen das Landrecht in Uri.

1550—1553. Hans Bernhard, von Livinen, wird am 1. Mai sonntag 1550 mit seinem Bruder Sebastian ins Bürgerrecht aufgenommen. Am 15. August 1553 wird vom Rat beschlossen, den genannten Kirchherrn von Bürglen zu beschicken und mit ihm ernstlich zu reden und ihm fürzuhalten, was vorher mit ihm geredet und befohlen worden, bei seinem priesterlichen Amt sich einer Frau zu müßigen, was er aber nicht gehalten; man solle ihm auch vorhalten, wie er in vielen Stücken, mit Spielen und Trinken durch die ganze Nacht, gar unziemlich sich gehalten, daß er sich dieser Dinge enthalte und davon abstehe, unter Androhung von Strafe und Absetzung. Am 8. November 1553 sagt seine Schwester, sie habe zu Luzern vernommen, daß ihr Bruder, der Kirchherr, von Bürglen weggezogen, und am 23. November beschließt der Rat, in der Kirche verkünden zu lassen, daß alle, die am gewesenen Kirchherr von Bürglen Ansprüche haben oder ihm schuldig sind, es dem Sebastian Schillig und Jakob Imhof zu Bürglen anzeigen sollen.

1556—1564. Michael Schärttli, von Löwenberg, Kirchherr zu Bürglen, wird am 3. Mai 1556 Landmann in Uri, ebenso 1560

auch sein Sohn Stoffel. Er starb im Pestjahr 1564/65. Am 28. Dezember 1558 bewilligt der ernerse Rat den Kirchgenossen von Bürglen einen Beitrag von 20 Kronen an den neuen Ölberg, den sie in diesem Jahre mit großen Kosten gebaut.

1568—1573. Luz [Lukas] Rusca, von Mendrisio, Kirchherr zu Bürglen, wird 1568 an der Landsgemeinde als Bürger von Uri angenommen. 1559 war er Kirchherr zu Kerns. 1573 schreibt Landschreiber Hektor Hofer, der mit seiner Gattin Eva Rusca und dem Pfarrer Luz Rusca zusammen zweimal im Anniversarium zu Altdorf aufgeführt wird, das Jahrbuch zu Bürglen.

1579. Sigisbertus de Plano, Pfarrer zu Bürglen und Sextar des Vierwaldstätterkapitels, unterschreibt mit Dekan Heinrich Heil und andern Priestern die Protesteingabe des urschweizerischen Klerus vom 11. September 1579 an den Nuntius, welche Eingabe sich in scharfer Form gegen die angefangenen und noch beabsichtigten Reformen des Nuntius richtete. Er ist identisch mit dem Herrn Sigisbert, der als Kirchherr zu Silenen am 2. Mai 1557 auf Fürbitte seiner Pfarrkinder das Landrecht von Uri geschenkt erhält und um 1555 als „Herr Sigbert von der Ebni“ dem „lieben heiligen sant Albin“ einen Kronen verehrt. Schon im Mai 1564 ist Johannes im Acher sein Nachfolger zu Silenen. Sigisbert de Plano wird 1569 zum Pfarrer von Sarnen und noch im gleichen Jahre als Landmann von Obwalden angenommen; allein schon vor 1575 hat er daselbst einen Nachfolger. Um 1565/69 oder 1571/72 schenkt Herr Sigisbert, Pfarrer von Seedorf, der Kirche zu Bauen ein Meßbuch. Siegbert ist 1595 bis 1600 Feldpriester und Kaplan zu Altdorf; Priester Sigisbertus von der Ebni, Kirchherr zu Bürglen vergab 3 Gl. an die Kapelle in Niedertal; laut den Totenverzeichnissen der Bürgerbruderschaft von Bürglen, der Priester- und Schützenbruderschaft von Altdorf stirbt 1606 Priester Sigisbert ab [von] der Ebni.

1582. Ulrich [Huldreich] Remer, ein Urner, Kirchherr zu Bürglen, nimmt nebst mehreren Gemeindevorstehern am 21. November 1582 dem Kapellvogt von Niedertal die Rechnung ab. Der nämliche war vorher 1571—1578 Pfarrer zu Klingnau im Aargau gewesen.

Wendelin Kaufmann, Pfarrer von Bürglen, stirbt ca. 1582/84 [Reihenfolge unsicher].

Adam Berchtinger, Pfarrer von Bürglen, stirbt ca. 1585/87 [Reihenfolge unsicher].

1588—1589. Melchior Gottfried, Pfarrer von Bürglen, ist am Sonntag nach Martinstag 1588 gegenwärtig, da der Vogt der Kapelle Niedertal Rechnung ablegt, und wird in einer die Abfurung Spiringens betreffenden Urkunde vom 11. Juli 1589 der jehig Pfarrer von Bürglen genannt. Auf dem Büchlein „Ortus sanitatis“ aus der Bibliothek des Ritters Sebastian von Beroldingen, jetzt im Stift Einsiedeln, ist zu lesen: „Ich gehöre dem Melchior Gottfried von Uri“. In dem genannten Büchlein hat sich auch 1557 „Priester Alfons Gotfrid von Wiglevano, Organist und Kaplan zu Stanz“ mit seiner Handschrift verewigt.

Ca. 1591. Anton Kreg, Pfarrer in Bürglen, stirbt laut dem nur in Abschrift vorhandenen Nekrologium der Priesterbruderschaft von Uri um 1590—1594. Er ist möglicherweise identisch mit Anton Mathis genannt Kreg.

1592—1604. Nikolaus Ritter war als Kaplan der Herrn von Beroldingen gegen Entrichtung von 5 Gl. im Jahre 1587 ins Landrecht aufgenommen und der Gemeinde Sifikon als Bürger zugeteilt worden, aber schon 1588 ist Philipp Guidag, auf der genannten Pfründe. Im Jahrbuch der Pfarrkirche Bürglen ist seine Unterschrift mit der Jahrzahl 1592 am 13. und 14. September, mit der Jahrzahl 1593 am 10. Januar und mit dem Datum 1598 am 3. Februar zu finden. Bei der Rechnungsablage des Kapellvogtes von Niedertal ist Nikolaus Ritter, Pfarrer zu Bürglen, gegenwärtig am Samstag nach St. Martinstag 1592, am Montag nach dem nämlichen Fest 1594 und am 25. November 1596. Im Jahre 1598 nennt ihn ein Militärrodel im Kantonsarchiv Feldpriester zum Banner. 1606—1607 waltet er als Pfarrer in Schattdorf, 1607 kopiert er im Auftrage des Landammann Peter Gisler Gilg Tschudis Beschreibung des Kappelerkrieges, 1618—1634 wirkt er in Altdorf und zwar seit 1624 als Kaplan der St. Jakobs-Pfründe. 1630 verehren ihm die 7 Mann zur Kirche in Altdorf 12 Gl. „wilen er sich auch in der Zeit der Pestilenz [1629/30] het gebruchen lassen“. 1636 ist er wieder Seelmeßer in Bürglen, wahrscheinlich seit 1634, in welcher Stellung er 1638 von hinnen scheidet.

1604—1607. Johann Hugo, von Appenzell, studiert im Oktober

1591 im Collegium Helveticum zu Mailand, ist 1602 Pfarrer in Sachsen, Obwalden, und wird 1607 Pfarrer zu Klingnau, Kanton Aargau, dort beginnt er 1608 das Taufbuch und amtet bis 1611.

Leodegar Ruzinger [Ruziger], Pfarrer zu Bürglen. [Reihenfolge unsicher].

1609—1612. Johann Melchior Zuckäp, 1609 Pfarrer zu Bürglen laut Schrift über das Landammann Gislersche Haus, ist am Pfingstmontag 1611 anwesend bei der Rechnungsablage der Telskapelle in Bürglen. 1612 bis zu seinem Tode 1623 ist er Pfarrer zu Schwyz.

1619—1621. Georg Michel, von Appenzell, Pfarrer zu Bürglen, wird genannt im Rodel der Bürgergesellschaft zu Bürglen. Unter dem Datum vom 21. Januar 1619 veraffordiert Goldschmied Josef Tibaldi in Altdorf mit dem Kilchherrn Michellineus und den Kirchenräten von Bürglen die Anfertigung der noch vorhandenen Monstranz. Das Todesdatum dieses Pfarrers fällt in die Zeit von 1620—1622.

1622—1629. Johann Anton Jacober, aus Valle Maggia, Kanton Tessin, vor 1617 Kaplan in Altdorf, Februar 1617 bis April 1622 Pfarrer in Schattdorf, 1622—1629 Pfarrer in Bürglen und Sextar des Vierwaldstätterkapitels, gestorben im Pestjahr 1629.

1629—1633. Kaspar Ruman Bader, von Altdorf, Sohn des Theodorich Bader und der Ursula Ruodin, geboren 1597, war ein Wanderapostel. 1623—1629 Pfarrer in Erstfeld, pilgerte er im Jubeljahr 1625 nach Rom und erhielt dort die Vollmacht, in Erstfeld die Rosenkranzbruderschaft einzuführen; 1629—1633 Pfarrer zu Bürglen und Sextarius, führte er die Bruderschaft Unser Lieben Frauen ein und schrieb das Verzeichnis der Wohltäter der Kapelle Niedertal, 1633—1636 Pfarrhelfer in Altdorf, 1636—1637 Seelmesser und Organist daselbst, Kammerer des Vierwaldstätterkapitels, 1637 bis März 1643 Pfarrer zu Spiringen, schrieb er die pfarramtlichen Register seiner Vorgänger in ein Buch ein, 1643—1646 in Altdorf, 1646—1647 Kaplan zu Glis, Kanton Wallis, April 1649 bis April 1652 Vizepfarrer zu Simpel, 1652—1653 Pfarr-Rektor in Biel, Wallis, gestorben um 1660 als Kaplan zu Frauenfeld. Der Priesterbruderschaft



Hochw. Hr. Joh. Jacob Scolar
Pfarrer und Sextar 1683—1707.



Hochw. Hr. Jacob Wilh. Lusser
Pfarrer und Sextar 1707—1746.



H. Hr. Joh. Sebastian Anton Wipfli
Pfarrer und Dekan 1746—1785.



Hochw. Hr. Jos. Heinrich Arnold
Pfarrer und Probst 1785—1819.



Hochw. Hr. Joh. Jos. Gisler
Pfarrer und Commissar 1820—1861.



Hochw. Hr. Jos. Gisler
Pfarrer und Commissar 1861—1899.

- von Uri stand er 1624—1627 und der Gesellschaft zum Straußen in Altdorf 1634—1638 als Stubenvogt vor.
- 1633—1665. Alexius Mutius, aus Valle Maggia, 1616—1620 Pfarrer zu Erstfeld, 21. November 1620—1633 Pfarrer zu Silenen, starb 1665 oder 1666. Mit 450 Gl. stiftete er alle vierzehn Tage eine hl. Messe in der Kapelle Unser Lieben Frauen zu Loreto in Bürglen.
- 1666—1683. Johann Jakob Zraggen, auch genannt Stierli, von Bürglen, 1647—1650 Kaplan in der Jagdmatt zu Erstfeld, 1650—1666 Kaplan von Niedertal, 1666 bis zu seinem Tod Pfarrer von Bürglen. Er schenkte 1675 der Pfarrkirche ein neues Taufbuch. Ein Johann Zraggen, genannt Stierli, ist 1618—1620 Kapellvogt von Niedertal und möglicherweise des Pfarrers Vater.
- 1683—1707. Johann Jakob Scolar, von Altdorf, geboren 1665, Sohn des Anton Scolar von Livinen, Adlerwirt in Altdorf, und der Barbara Arnold, einer Schwester des Landammann Johann Anton Arnold, 1668—1670 Priester in Altdorf, 1670—1671 Pfarrer in Adorf, Kanton Thurgau, 1672 bis Dezember 1683 Kaplan von Loreto, überbringt den 5. Juni 1677 die Reliquien des hl. Maximus von Rom nach Bürglen. Bei der feierlichen Translation hielt sein Bruder P. Desiderius Scolar, Konventual von Einsiedeln, die Festpredigt, Abt Hieronymus Troger von Muri, ein Altdorfer, das Pontifikalamt und führten die Urner ein religiöses Schauspiel mit Gesang in zwei Akten auf. Im Dezember 1683 wird er Pfarrer von Bürglen, am 5. Mai 1693 Sextar des Vierwaldstätterkapitels und stirbt in dieser Stellung am 16. Dezember 1707. Pfarrer Scolar ist 1681 Bauherr der Pfarrkirche Bürglen, 1693 erbaut er auf seine Kosten die Weinhaus- und die Obergkapelle daselbst, 1699 ist er wieder Bauherr der Klosterkirche und des östlichen Flügels des Frauenklosters zu Seedorf. Alle diese Bauten sind treffliche Denkmäler seiner Baukunst und Zierden unseres Kantons. [Das Porträt in der Beilage.]
- 1707—1746. Martin Wilhelm Lusser, von Altdorf, apostolischer Protonotar, Sextar des Vierwaldstätterkapitels, geboren 23. März 1668, Sohn des Johann Franz Lusser in der Matte, Gardejoldat zu Turin, und der Maria Margaritha Schmid; 1691—1693 Priester in Altdorf, 1695—1700 Kaplan von Niedertal, 1700 bis 1707 Pfarrhelfer und seit dem 27. Dezember 1707 Pfarrer

zu Bürglen. Er schrieb daselbst mehrere Urbarien, Gottesdienstordnungen, 1705 ein Missale chorale und eine „Kurze Beschreibung der Eidgenossenschaft“, 28 Seiten Oktav, die im Urbarium der Tellskapelle noch zu finden ist, und stiftete 200 Gl. an ein Jahrzeit in der Pfarrkirche, aufgerichtet auf seinem Gut Feld zu Bürglen, das er 1731 selber besaß. Sein Todestag ist der 26. Februar 1746. [Über das Geschlecht Lusser vgl. Schweiz. Geschlechterbuch IV. Jahrgang, Basel, Kommissionsverlag von C. F. Vondorff]. [Porträt in der Beilage.]

1746—1785. Johann Sebastian Anton Wipfli, von Schattendorf, geboren 20. Januar 1715 als Sohn des Schulmeisters Johann Anton Wipfli und der Anna Maria Welte, primiziert zu Schattendorf am letzten Sonntag des Jahres 1737, ist bis 1740 unverpfründet daselbst bei Pfarrer Sienmann und erteilt Privatunterricht in der Rhetorik und wohl auch in andern Fächern, 15. Mai 1740 bis September 1742 Pfarrer in Flüelen, 1742 bis 30. März 1746 Organist und Professor der Grammatik in Altdorf. „Anno 1745 im Herbstmonat hat man zu Altdorf Uraniam pressam, liberam et sanctam auf dem Theatro vorgestellt, allwo der Herr Johann Sebastian Anton Wipfli, als damaliger Schulherr und Organist zu Altdorf die Person des Wilhelm Tell vertreten, welches dann nit die mindest Ursach gewesen, daß im Jahr daruf am 3. Sonntag in der Fasten Anno 1746 dieser Tell eben auch, wie der ehemalige Wilhelm, ein Bürgler und nach Absterben Titl. Herrn Sextarii und Pfarrer Lusser allda Pfarrer worden.“ [Seine eigene Aufzeichnung im alten Urbar der Pfarrkirche Bürglen]. Wipfli scheint ein eifriger und tüchtiger Theaterspieler gewesen zu sein; im Herbstmonat des Jahres 1761 spielten die studierende Jugend und die Burgerschaft des Hauptfleckens Altdorf den „Zweykampf zwüschen Himmel und der Höll um des Johannes Guarini Seel“, dabei versah Pfarrer Wipfli eine Hauptrolle und trat noch als personifizierte „Einsamkeit“ bei der Musik tätig auf. [Geschichtsr. 61, S. 208—12]. Am 13. März 1746 neben drei Mitkompetenten zum Pfarrer in Bürglen gewählt, versieht er diese Pfarrei bis zu seinem seligen Hinscheiden am 6. Mai 1785. 8. März 1759 bis 3. Juni 1773 versah er das Sekretariat des Urner-Priesterkapitels, und am 25. Mai 1773 wählte ihn das Vierwaldstätterkapitel zu seinem Dekan. Auch die Helvetische Concordiagesellschaft zu Luzern

wußte seine Kenntnisse zu schätzen, wählte ihn zu ihrem Kanzler und am 8. November 1782 zu ihrem Präsidenten; bei der Erneuerung dieser Gesellschaft am 12. Oktober 1775 zu Luzern hielt Pfarrer Wipfli eine kurze Abhandlung, welche daselbst im Drucke erschien. In den „Monatlichen Nachrichten“ in Zürich beschrieb er das Erdbeben von 1774. Seine Gedenschrift, die er anlässlich der Turmrenovation in dem Turmknopf der Kapelle Niedertal niederlegte, wurde durch Landesarchivar Dr. E. Wyman in der Zeitschrift für Schweiz. Kirchengeschichte, Jahrgang 1908, teilweise veröffentlicht unter dem Titel: „Eine Stimme zu Gunsten der Jesuiten“. Sein Porträt bewahrt die Sakristei der Pfarrkirche Bürglen; neben seinem Bildnis gewahrt der Beschauer eine kleine Orgel und einen Stuhl. Es soll nämlich, als Wipfli hin und her sann, ob er sich um die Pfarrei Bürglen bewerben wolle, sein Spazierstock in der Zimmerecke umgefallen oder sogar gegen Wipfli hin sich bewegt haben, was den Zaudernden endgültig bewog, sich vor der Wahlgemeinde zu stellen und um die Pfarrei zu bitten. Das Wappen der Wipfli führt zwei gekreuzte Pilgerstäbe.

1785—1819. Josef Heinrich Stephan Arnold von Spiringen, von Bürglen, geboren den 26. Dezember 1740, Sohn des Kirchenvogt Josef Arnold im Walsermätteli, Landvogt zu Bollenz, und der Katharina Gisler, studierte 1760—1764 am Kollegium Helvetikum zu Mailand, März 1764 bis Mai 1785 Pfarrhelfer in Bürglen, 16. Mai 1785 zum Pfarrer erwählt, versieht er die Pfarrei bis zu seinem Absterben. Die Zentralschulkommission zählte ihn zu ihren Mitgliedern. 1796 kam die Vergabung der Propstei zu Bischofszell seit 152 Jahren wieder zum ersten Mal an den Stand Uri; da der Kommissar und Pfarrer Karl Josef Ringold kein förmliches Begehren an die Obrigkeit gestellt, so wurde diese Würde den 28. Dezember 1796 dem Pfarrer Heinrich Arnold verliehen, da er sich deshalb vor dem Landrat gestellt hatte. Es wurde ihm auferlegt, jedem Ratsmitglied ein Sitzgeld von einem halben französischen Thaler zu bezahlen. Den 22. August 1797 nahm er Besitz von der Propstei, die nicht mit Residenzpflicht verbunden war. Er starb zu Bürglen den 28. November 1819 und wurde mit großer Feierlichkeit in der Kirche beerdigt. Seine Freunde stifteten ihm ein bescheidenes Epitaphium und die

Sakristei zu Bürglen behütet sein Porträt. Die Landammänner Josef Anton und Kaver Arnold waren seine Nissen. Propst Arnold stand im Rufe großer Frömmigkeit und die Volksüberlieferung erzählt von ihm: Eines Tages bei der Feier des hl. Meßopfers erblickte er in dem Augenblick, als er das hl. Blut genießen wollte, eine außerordentlich große Kreuzspinne im Kelch; voll Ekel und Schrecken wollte er rasch das hl. Sakrament beiseite stellen. Doch aus Ehrfurcht vor dem Allerheiligsten überwand er sich und trank das hl. Blut. Und merkwürdig, von einer Spinne hatte er dabei nicht das geringste mehr bemerkt. Es war eine Versuchung und ein Trugbild des Bösen gewesen.

1820—1861. Johann Josef Gisler, von Spiringen, Nisse des Benediktinerpaters Cölestin zu Einsiedeln, Sohn des Ratsherrn Josef Anton Gisler zu Urigen und der Marianna Bissig. Geboren den 9. Januar 1794, studierte er mit bestem Erfolg und Fortschritt 1815/16 Theologie zu Solothurn, wurde am 24. August 1816 zum Priester geweiht und kam 1817 an die St. Leonhardspründe zu Altdorf, wo er zugleich als Professor der Syntax sich betätigte. Am 9. April 1820 erwählten ihn die Bürgler zu ihrem Pfarrer, am 19. April, also nach fast fünfmonatlicher Sedisvakanz, trat er die Pfarrei an und versah sie, von Volk und Priesterschaft hochangesehen, bis zu seinem Ableben. 19. August 1823 bis 27. Mai 1834 Sekretär des Urner-Priester-Kapitels, seit 1837 bischöflicher Kommissar, langjähriges Mitglied des Ehegerichtes, der Zentral- und Bezirksarmenpflege, der Aproischen Fideikommißverwaltung, der Zensur-, der Diözesan- und der Zentralschulkommission und später des Erziehungsrates. Tiefbetrauert starb er den 15. August 1861. [Das Porträt in der Beilage.]

1861—1899. Josef Gisler, von Ssenthal, Sohn des Kirchenvogts Michael Gisler, der 1828 von Spiringen auf die oberste Bärchi gezogen, und der Barbara Schuler von Unterschächen. Geboren auf der obersten Bärchi den 27. August 1828, genoß den ersten Unterricht im Latein bei Pfarrer Gwerder in Bauen, Gymnasium 1. November 1843—1846 in Altdorf, studierte 1846/47 Philosophie zu Freiburg in der Schweiz, 1848—1850 Theologie zu Freiburg im Breisgau und 1850/51 zu Chur, am letztern Ort wurde er den 10. August 1851 zum Priester geweiht. Seit dem 8. September [Antritt] 1851 Pfarrhelfer zu Schattdorf,

9. Februar 1857 zum Feldkaplan ernannt, 1. Oktober 1861 bis zu seinem Tode Pfarrer von Bürglen. Tadelloses priesterliches Betragen, Talente, ein feiner Takt und vornehmes Auftreten zeichneten diesen edlen Priester aus und erwarben ihm die Hochachtung und Liebe des Volkes und der Geistlichkeit. Am 25. August 1868 zum bischöflichen Kommissar ernannt, 1887/88 Mitglied des Verfassungsrates, 1861—1899 Mitglied und zeitweise Präsident des Erziehungsrates, der Aproischen Fideikommiß- und der Spitalverwaltung. Unter seiner Amtsverwaltung wurden die Pfarrkirche und die Loretokapelle renoviert. In Anerkennung seiner Verdienste und seines taktvollen und mutigen Eintretens für die Wahrung und Anerkennung kirchlicher Rechte ernannte ihn Papst Leo XIII. am 22. April 1887 zum insulierten apostolischen Protonotar ad instar participantium. Sein Todestag ist der 9. Juni 1899, das Fest des hl. Herzens Jesu, dessen großer Verehrer er war.

Er veröffentlichte im Geschichtsfreund der 5 Orte: „Geschichtliche Notizen über das Frauenkloster zum obern hl. Kreuz in Altdorf“, im Neujahrsblatt von Uri: „Das ehemalige Siechenhaus in Uri“, in der Urnerzeitung: „Das Haus des Landammann und Landeshauptmann Ritter Peter Gisler in Bürglen“, im Urner Wochenblatt 1890: „Oberst Peter Apro“. 1899 29. August Julius Lorenz, von Wassen.

II. Pfarrhelfer zu Bürglen.

Laut Urbar von 1532 schuldete die Seelmesspfründe in Bürglen 5 Angster an die Pfarrkirche Altdorf von dem Gut zu Wägmatt. — Am 9. Mai 1531 errichtet Stephan Straumeyer der Agatha Baumgartner eine Gült auf seinem Haus und Hof samt dem Hoffstettli und Garten zu Bürglen [jetzt im Besitz des Herrn Johann Josef Planzer], stößt an Knecht Hansen Haus, an des Sigersten Haus und an des Seelmessers Haus, und ist ein Gäßli dazwischen. [Urkunde in Besitz der Herren Planzer.]

1609. Johann Schmid, Seelmesser, laut Landammann Gislers Schrift aus dem Planzerschen Haus.

Um 1620. Friedrich Waller, Helfer.

- 1624—1625. Johann Meher, 1623—1624 Seelmesser in Altdorf, kommt anfangs September 1624 als Seelmesser nach Bürglen und stirbt schon 1625 oder 1626.
- 1626—1629. Johann Melchior zum Büel, wahrscheinlich von Altdorf, Seelmesser, stirbt im Pestjahr 1629 auf 1630.
- 1634—1638. Nikolaus Ritter, Seelmesser, [siehe das Verzeichnis der Pfarrherren von Bürglen].
- 1638—1650. Sebastian Muri, 24. April 1631 bis Oktober oder November 1632 Seelmesser in Altdorf, dann bis 1638 Kaplan der Schmid'schen Pfründe in Altdorf, 1638—1650 Seelmesser in Bürglen; vom Urner-Priesterkapitel wurde er am 18. August und 22. September 1650 und am 2. März 1651 wegen Abwesenheit von den Kapitelversammlungen und wegen seines „leichten“ Lebenswandels getadelt, wiederholt vorgeladen und endlich mit Anzeige an den bischöflichen Vikar bedroht; er ging nach Konstanz und trat aus der Diözese aus. 1671 lieft er wieder Jahrzeitmessen in Altdorf und den 9. Mai 1672 stirbt er unverpfründet zu Bürglen. Am 16. April 1633 verzeichnet der Spitalvogt zu Altdorf folgende Auslagen, die er aus Befehl der Spitalherren an Herrn Muri in dessen Krankheit gehabt: 3 Gulden für Brot, 2 Gulden 32 Schilling für acht Maß Wein, 2 Gulden für Fleisch.
- 1650—1670. Rudolf Loy, ein Flüchtling oder Verbannter von Ensisheim im Elsaß, Oktober 1636 bis August 1642 Pfarrer in Wassen, November 1642 bis Dezember 1643 Pfarrer in Seedorf, 1645—1647 Kaplan in der Jagdmatt, 1648—1649 Pfarrer in Teufisberg, Kanton Schwyz, Mai 1649 bis Juni 1650 wieder Pfarrer zu Seedorf, 1650 bis zu seinem Tode Seelmesser in Bürglen. Am 19. Dezember 1651 beschließt das Priesterkapitel, ihm, da er in sein Vaterland zurückreisen will, ein Zeugnis sub forma meliori auszustellen. Er starb 1670 und hinterließ 3800 Gulden an Gülden, die er an die Stiftung der Kaplaneipfründe zu Loreto bestimmt hatte.
- 1670—1671. Johann Albert, von Bürglen, Seelmesser, Sohn des Jakob Albert und der Magdalena Schmid, 1659—1670 Kaplan der Tannerschen Pfründe in Altdorf, 1664—1666 Kapitelspedell, gestorben 1671.
- 1672—1691. Johann Lauener, von Altdorf, Pfarrhelfer, geboren 27. Oktober 1648, Sohn des Leonhard Lauener von Bürglen in

- Altdorf und der Anna Müller, gestorben am 8. März 1691. Er ist der Stifter eines Gemäldes im Chor der Pfarrkirche zu Bürglen.
1691. Josef Schönmann, von Algeri, Kanton Zug, 1675—1679 Schullehrer und eine Zeitlang auch Organist zu Sachseln, April bis Dezember 1691 Pfarrhelfer zu Bürglen. Dezember 1691 bis zu seinem Lebensende Pfarrer zu Altinghausen. Er tauft noch daselbst am 25. Januar 1702 und wird am Tage darauf tot in der Keuß aufgefunden.
- 1692—1700. Josue Diethmann, von Altdorf, getauft am 14. November 1669, Sohn des Schulmeisters Emanuel Diethmann und der Anna Maria Buggli, seit November 1691 Schulmeister in Altdorf, 1692 bis zu seinem frühen Tod Pfarrhelfer und Schulmeister in Bürglen. Sein Todestag ist der 30. Juni 1700.
- 1700—1707. Martin Wilhelm Lusser, von Altdorf, Pfarrhelfer, wird am 26. Dezember 1707 Pfarrer.
- 1708—1733. Hieronymus Florian Arnold von Spiringen, Notarius apostolicus, von Altdorf, getauft den 13. Oktober 1666, Sohn des Landesfürsprech und Ratsherr Johann Jakob Arnold von Spiringen und der Maria Apollonia Tanner; 1691—1699 Priester in Altdorf, 1700—1708 Kaplan von Niedertal, 7. Mai 1708 bis zu seinem Tode Pfarrhelfer zu Bürglen, gestorben den 25. November 1733.
- 1733—1753. Josef Aschwanden, von Seelisberg, getauft den 23. Mai 1692, Sohn des Balthasar Aschwanden und der Anna Aschwanden, wird den 16. Dezember 1718 erstmals und den 2. März 1719 definitiv in das Urner-Priesterkapitel aufgenommen, ist zuerst Vikar bei Pfarrer Paul Franz Imhof auf Seelisberg, denn September 1725 bis Mai 1733 Kuratkaplan und Schullehrer in Gurtneilen, Mai bis Dezember 1733 Kaplan von Loreto und seit Dezember 1733 Pfarrhelfer zu Bürglen. Sein Tod fällt auf den 22. März 1753.
- 1753—1763. Franz Maria Lusser, von Altdorf, getauft am 30. September 1728, studiert 1746 bis 1751 im Kollegium Helvetikum in Mailand, wird am 15. Dezember 1751 und am 25. Mai 1752 in das Urner-Priesterkapitel aufgenommen, kommt 1753 als Pfarrhelfer nach Bürglen und stirbt in dieser Stellung am 9. März 1763 im Alter von 34 Jahren.

- 1764—1785. Josef Heinrich Stephan Arnold von Spiringen, von Bürglen, wird Pfarrer im Mai 1785.
- 1785—1807. Franz Josef Muoser, Sohn des Ratsherr Walter Muoser und der Christina Planzer, geboren den 6. April 1753, studierte im Kollegium Helvetikum zu Mailand, wird Priester 1776, Kaplan der Gislertischen Pfründe in Altdorf 1777—1784, Kaplan von Loreto März 1784 bis Mai 1785, zum Pfarrhelfer in Bürglen gewählt, stirbt er in dieser Stellung den 17. April 1807.
- 1807—1827. Josef Anton Planzer, von Bürglen, Sohn des Kirchenvogt Josef Planzer in der Spillmatt¹⁾ und der Maria Josefa Arnold aus der Ämmeten²⁾, geboren den 16. März 1764, wurde schon als Diakon am 16. Mai 1785 zum Kaplan von Loreto gewählt, versah diese Pfründe bis 1791, ward dann Kaplan von Niedertal und 1807 bis zu seinem Tode Pfarrhelfer in seiner Heimatgemeinde. 1799 nahm er sich der gefallenen und verwundeten, fremden und einheimischen Soldaten mit großem Eifer an und schützte besonders die gefangenen Franzosen nach Kräften gegen die Mordwut der Bauern. Seine edle Menschenfreundlichkeit und die Dankbarkeit des gefangenen Hauptmanns Dupin retteten Bürglen nach der Niederlage der Urnerbauern vor der Einäscherung durch die empörten Franzosen. Am 11. Oktober 1827 schied er von hinnen. Sein Porträt ist im Besitze der Herrn Planzer in der Hofstatt.
1829. Johann [Evangelist] Bäck, von Frickingen, Großherzogtum Baden; geboren am 13. Oktober 1795 als Sohn des Mathias Bäck und der Franziska Schmidin, ist zuerst Schullehrer zu Stein im Toggenburg, studiert dann Theologie, amtet 1829 als Pfarrhelfer zu Bürglen, später als Kuratkaplan in Mörschwil, Kanton St. Gallen, und seit Mai 1837 als Pfarrer zu Verneck im Rheintal. Dasselbst bekleidete er die Ämter und Würden eines Deputat, Kapitelskammerers, bischöflichen Kommissars und Schulinspektors, starb am 3. April 1865 und hinterließ über 7000 Fr. an gemeinnützige kirchliche und bürgerliche Zwecke.

¹⁾ Siehe: Bürgerhaus in Uri S. XLII—XLIV und 90—92 Basel 1910. Verlag von Helbing und Lichtenhahn.

²⁾ Über die Arnold aus der Ämmeten vergleiche: Schweizerisches Geschlechterbuch III. Jahrgang, S. 16—21. Basel 1910, Kommissionsverlag von C. F. Zendorff. Über die Planzer dasselbe Werk IV. Jahrgang.

- 1830—1832. Alois Müller, von Altdorf und Gersau, geboren zu Altdorf 14. April 1804 als Sohn des Schreinermeisters Alois Müller von Gersau in Altdorf und der Katharina Zursfluh, wirkte Dezember 1827 bis 1828 als Kaplan zu Loreto, 1828 bis 1830 als Kaplan von Niedertal, 1830 bis 1832 als Pfarrhelfer in Bürglen, 1832 bis April 1837 als Kuratkaplan und Schullehrer in Gurtneilen und April 1837 bis zu seinem am 27. Februar 1853 erfolgten Tode als Pfarrhelfer in Altdorf. In Anbetracht seiner Verdienste um die Ausführung des umfangreichen Stammbuches von Uri, das er mit vieler Mühe und Sachkenntnis anfertigte und dem Kanton schenkte, wurde er am 3. Mai 1846 unentgeltlich in das Landrecht aufgenommen.
- 1833—1835. Beat Jakob Hegglin, von Neuheim, Kanton Zug, geboren den 9. August 1807, Sohn des Oswald Hegglin und der Veronika Schön, studiert 1829 Theologie zu Solothurn, schreibt am 4. Dezember 1832 an Pfarrer Gisler, daß er die Wahl zum Pfarrhelfer annehmen werde, ist Pfarrhelfer Januar 1833 bis März 1835, 1833—1845 Kaplan in Risch, stirbt am 9. Oktober 1849 als Kaplan zu Uznach, Kanton St. Gallen.
- 1835—1854. Michael Herger, von Spiringen, geboren am 10. Juni 1803, Sohn des Jost Anton Herger, im Buzen, und der Agatha Arnold, zum Priester geweiht den 5. April 1828; 1828 bis 1829 Kaplan von Loreto, 1829 bis 1833 Kaplan von Niedertal, 1833 bis 1835 Pfarrhelfer in Erstfeld, kommt im Juni 1854 als Pfarrer und Schulmeister nach Seedorf. Fast gänzlich erblindet resigniert er auf die Pfarrei, geht im Mai 1868 nach Altdorf als Kaplan der Herren Büntener und Zumbinnen und stirbt daselbst am 16. Juni 1873. In den Freischarenzügen hatte er als Feldpater treffliche Dienste geleistet.
- 1854—1897. Josef Maria Arnold, von Bürglen, geboren den 12. März 1807 als Sohn des Balthasar Arnold im Sigelsbüel und der Barbara Gisler, lernte zuerst Latein bei Kommissar und Pfarrer Johann Josef Gisler in Bürglen, besuchte dann die Kantonschule in Altdorf, studierte mit ausgezeichnetem Fortschritt zu Solothurn Philosophie 1828—1829 und Theologie 1830 bis 1833, erhielt die Priesterweihe am 7. April 1833 und wirkte fortan in seiner Vatergemeinde, zuerst als Kaplan von Loreto Dezember 1833—1837, dann als Kaplan von Niedertal und seit

1854 als Pfarrhelfer. In dieser Stellung starb er am 27. November 1897 als Jubilat und Senior der gesamten Diözesangeistlichkeit im hohen Alter von 90 Jahren. Als Feldpater begleitete er am 1. November 1847 die Urner-Milizen, die zur Besetzung des St. Gotthard ausgezogen; als eine Kompagnie zögerte und den Anordnungen des Obersten Müller Widerstand leisten wollte, vermochte es der Feldpater Arnold, sie zum Gehorsam und zum Anschluß an die übrigen willigen Truppenteile zu bewegen. Mehreres über diesen trefflichen Priester ist zu lesen in Dr. Anton Gislers Biographie von Kommissar Josef Gisler.

III. Kapläne zu Bürglen von unbekannter Pfründe.

1270—1295. Konrad Gebzo, Priester, Genosse, [socius] des Leutpriesters von Bürglen an der Kirche Schattdorf, also eigentlich Leutpriester zu Schattdorf als Vikar des Kirchherrn zu Bürglen, hat Güter der Kapelle Schattdorf verkauft, welchen Verkauf Rudolf, der Leutpriester zu Bürglen, am 19. Juni 1270 genehmigt [Gfr. 9, S. 7]. Konrad Gebzo, Kirchherr von Herznach, Kanton Aargau, soll laut Stiftungsurkunde der Pfarrei Spiringen vom 29. März 1290 nebst andern Personen über die Zulänglichkeit der an die neugestiftete Kirche vergabten Güter entscheiden. Er wohnte also wahrscheinlich noch zu Bürglen oder Schattdorf und ließ Herznach durch einen Vikar versehen. Am 28. März 1291 sind Chunrad, Vizeleutpriester zu Bürglen, und sein Genosse Arnoldus Zeugen beim Kaufvertrag um den Turm bei Göschenen. [Gfr. 8, S. 34.] Am 13. August 1294 schlichten Rudolf, der Leutpriester von Altdorf, Konrad, Vizeleutpriester, und Egloff, Landmann zu Bürglen, in einem Streit zwischen der Abtissin von Zürich und dem Meier von Bürglen betreffend den Turm zu Göschenen. Unter den Zeugen erscheint auch der Leutpriester Konrad von Bürglen. Am 7. Dezember 1294 erläutert Bischof Heinrich von Konstanz den unter obigem Datum durch die Schiedrichter Rudolf, Leutpriester von Altdorf, Chunrad, Vizeleutpriester zu Bürglen, und Egloff von Bürglen gefällten Schiedspruch. Am 13. Juli 1295 schenkt Johannes Gebzo, Ammann des Gotteshauses Wettingen, in der Kirche zu Schattdorf mit Wissen und Willen seines Bruders

Konrad Gebzo, Leutpriester von Herznach, für sein Seelenheil all sein Gut dem Kloster Wettingen unter der Bedingung, daß sein Bruder, wenn er ihn überleben würde, dasselbe bis zu seinem Tode haben solle. Herr Konrad von Herznach erscheint bei diesem Akte auch unter den Zeugen an erster Stelle und siegelt nebst andern Personen die Urkunde. Das Jahrbuch in Schattdorf gedenkt des Herrn Konrad Gebzo zum 3. November.

1291. Arnoldus, Genosse des Vizeleutpriesters Cuonrad in Bürglen, ist nebst dem letztern Zeuge beim Kaufvertrag um den Turm zu Göschenen. Das Jahrbuch zu Spiringen erwähnt den Herrn Arnolt, Leutpriester zu Bürglen.
- Vor 1313. Petrus, Priester, Vikar in Bürglen, stirbt am 15. August vor 1313. Er ist wahrscheinlich identisch mit Herr Peter, Leutpriester von Spiringen, den das Jahrbuch zu Spiringen verzeichnet.
- 1567–1588. Peter Geiger, um 1558–1560 Helfer in Altdorf, wird 1567 als Kaplan in Bürglen gegen Entrichtung von 5 Gl. in das Urner-Landrecht aufgenommen und stirbt 1588 oder 1589 laut dem Totenverzeichnis der Priesterbruderschaft.
- Um 1585. Simon Magus stirbt als Kaplan zu Bürglen laut dem genannten Totenverzeichnis.
1588. Anton Mathis, Kaplan, ist nebst dem Pfarrer von Bürglen anwesend, da Heini Fürst am Sonntag nach Martini 1588 die Rechnung als Kapellvogt von Niedertal ablegt. Am 5. Mai 1566 erhielt Anton Mathis, genannt Krez, Pfarrer zu Silenen das Landrecht zu Uri und laut Totenliste der Priesterbruderschaft von Uri, die aber nur in Abschrift vorhanden ist, starb um 1590–1595 ein Anton Krez, Pfarrer zu Bürglen, der wahrscheinlich identisch ist mit Anton Mathis, genannt Krez.
- Um 1590. Johann Locher, Kaplan zu Bürglen, stirbt um 1590–1594 laut dem schon mehrfach erwähnten Totenverzeichnis. — Am 20. März 1555 ließ sich Johannes Locherus von Uri an der Universität zu Freiburg im Breisgau immatrikulieren.¹⁾ Um 1580–1590 schenkt Herr Johann Locher 12 Bazen an die Kirche zu Sifikon. Er war möglicherweise ein Sohn jenes Hans Locher,

¹⁾ Dr. Hermann Meyer: Die Matrikel der Universität Freiburg i. Br. 1460–1656. Herder 1907.

welcher samt seinen Kindern 1520 um Gotteswillen das Landrecht in Uri erhalten, „weil er sich im vergangenen Jahr in Todesnöten so ernstlich geübt hat mit Kranken und Toten“. [1518 auf 1519 war ein Pestjahr.]

Hieronymus Moll, Kaplan in Bürglen, Ende des 16. oder Anfang des 17. Jahrhunderts. [Nekrol. der Priesterbruderschaft.]

1596. Jakob Walthart, genannt Stockher, Kaplan zu Bürglen, stirbt 1596 laut den Totenlisten der Bürgergesellschaft zu Bürglen und der Priesterbruderschaft von Uri.

Um 1611. Werner Meier, von Bremgarten, Kaplan, stirbt 1611 oder 1612 laut Totenliste der Bürgergesellschaft Bürglen.

Um 1616. Simon Kauf [Kouff], Kaplan zu Bürglen, wird in der letztgenannten Totenliste um 1616 aufgeführt.

IV. Kapläne Unser Lieben Frauen von Riedertal.

Ca. 1590. Jakob Witz, „Kaplan der Herren Hauptleute“; ihn zählt das Totenregister der Priesterbruderschaft von Uri gegen 1590 auf. Da dasselbe nur in Abschrift vorhanden, so ist die Identität mit dem folgenden Priester nicht ausgeschlossen.

Ca. 1590. Jakob Wy, von Pfullendorf, Großherzogtum Baden, „ist der Hauptluten Kaplan in Niederthal gsin“, stiftet gegen Ende des 16. Jahrhunderts 30 Gulden an ein Jahrzeit auf den 22. Dezember in der Pfarrkirche zu Altdorf.

1604. Johann Egster, von Appenzell.

1606—1608. Johann Mutschli, von Bremgarten. „Bei den Urnern Kaplan im Niederthal und sede vacante episcopus sive plebanus im Ssenthal Anno 1606“, verewigte er sich selber im Jahrzeitbuch von Ssental. Am 11. November 1608 trat er die von seinem Verwandten und geistlichen Vater, Seckelmeister Anton Schmid, Landvogt im Thurgau, gestiftete Schmid'sche Pfründe in Altdorf an.

1609, 1610. Panfraz Schmid, 1609 laut Schrift über den Bau des Landammann Gislerschen Hauses, er tauft aushilfsweise zu Schattdorf am 30. Mai 1610.

1625—1633. Johann Wehmel, Kaplan zu Bürglen, liest Jahrzeitmessen in Altdorf und stirbt um 1631—1633.

- 1634—1636. Johann Melchior Imhof, Dr. theol., Protonotarius et Deputatus apostolicus, von Altdorf, geboren 1600, Sohn des Kaspar Imhof und der Barbara Büeler von Schwyz. Er war den 27. Oktober 1634 zum Stiftsdekan in Surzach ernannt worden, resignierte aber, wurde 1636 Pfarrer von Altdorf und bischöflicher Kommissar für die drei Urkantone, 1640 Propst zu Bischofszell, 1670 Dekan des Bierwaldstätterkapitels. Auf seine Anregung und mit seiner Unterstützung wurde die Kaplanei in Meien gestiftet, auch hat er als Pfarrer von Altdorf „St. Floriani Gebein mit sich von Rom gebracht“. Am 22. November 1684 starb er im Rufe der Heiligkeit. Ein Porträt findet sich in der Sakristei zu Altdorf und bei Landammann Lusser. Mehreres über diesen gelehrten Priester ist zu lesen im VI. Urnerschen Neujahrsblatt.
- 1636—1649. Balthasar Imhof, von Altdorf, des obigen Bruder, geboren 1612, 1649—1651 wahrscheinlich Schulherr in Altdorf, 1651—1662 Kaplan der St. Leonhardspfünde daselbst, April 1651 bis 1659 zugleich excurrendo Pfarrer von Sifikon. Der 30. Juni 1662 ist sein Todestag.
- 1650—1666. Johann Jakob Bgraggen, genannt Stierli, von Bürglen, wurde 1666 Pfarrer.
- 1666—1695. Johann Hartmann, ein Urner, Juni 1661 bis Mai 1666 Pfarrer von Spiringen, dann bis zu seinem am 23. Oktober 1695 erfolgten Tode Kaplan von Niedertal.
- 1695—1700. Martin Wilhelm Lusser, über ihn siehe das Verzeichniss der Pfarrherren.
- 1700—1708. Hieronymus Florian Arnold von Spiringen, Notarius apostolicus, von Altdorf, rückte am 7. Mai 1708 zum Pfarrhelfer vor.
1708. Karl Anton Straumeyer, von Altdorf, getauft den 2. September 1683, Sohn des Wagmeisters Johann Melchior Straumeyer und der Anna Margaretha Murer, 1707—1708 Priester in Altdorf, Mai—Juni 1708 Kaplan von Niedertal, 17. Juni 1708 zum Pfarrer von Spiringen erwählt versieht er diese Pfarrei bis Dezember 1729, gründet daselbst die Pfarrhelferei, erbaut den Pfarrhof, schafft die silberne Ampel vor dem Hochaltar und das versilberte Kruzifix am Muttergottesaltar an. 27. Dezember 1729 bis April 1735 waltet er als Pfarrer zu Silenen, wird 1733

- zum Chorherrn in Bischofszell erwählt, übersiedelt dorthin 1735 und stirbt im Bad Pfäfers am 30. Juni 1741.
- 1708—1710. Johann Vertin [auch Vertinus und Verting geschrieben], wird am 20. September 1708 in das Priesterkapitel aufgenommen und ist am 7. April 1710 Taufpate.
1711. Franz Anton Moser, Kaplan von Niedertal, tauft am 14. Februar 1711, bittet um Aufnahme in das Priesterkapitel am 26. des nämlichen Monats und wird am darauffolgenden 28. Ma aufgenommen.
- 1712—1755. Sebastian Heinrich Senn, von Altdorf, geboren den 19. Juli 1687, Sohn des Mathias Senn und der Margaritha Noll, 1710—1711 Priester in Altdorf, gestorben am 23. November 1755.
- 1755—1761. Josef Anton Gisler, von Altdorf, Sohn des Seilermeisters Lorenz Gisler, von Spiringen in Altdorf, und der Barbara Muser, Stiefbruder des Dekan Franz Martin Gisler, geboren den 10. Januar 1732; als Student der obern Syntax in Altdorf spielt er den 10. und 14. September 1747 im Theaterstück „Constantia coronata“ eine Rolle; zum Priester geweiht 1755 kommt er im Dezember 1755 als Kaplan von Niedertal nach Bürglen, vertauscht 1761 diese Pfründe mit der Kaplanei von Loreto und segnet am 27. Februar 1784 das Zeitliche.
- 1761—1791. Franz Josef Buegmann [Buogmann, Buochmann], von Dettingen, geboren den 6. Oktober 1711, wird den 7. März und 6. Juni 1743 in das Urner-Priesterkapitel aufgenommen, wirkt 1743—1761 als Kaplan von Loreto. Gestorben am 20. April 1791 im hohen Alter von 81 Jahren, nachdem er während fünfzig Jahren als friedliebender und eifriger Kaplan gewirkt.
- 1791—1807. Josef Anton Planzer, von Bürglen, rückte 1807 zum Pfarrhelfer vor.
- 1807—1810. Kaspar Josef Syzanth Muheim, von Glüelen, geboren den 7. Januar 1780 als Sohn des Kaspar Josef Muheim und der Vinzenzia Imhof, zum Priester geweiht im Dezember 1805 wird er noch im nämlichen Monat als Kaplan von Loreto gewählt, versieht diese Pfründe vom Januar 1806 bis 1807 und vertauscht sie 1807 mit derjenigen von Niedertal, kommt dann 1810 als Pfarrhelfer und Schulmeister nach

- Seelisberg und kehrt 1819 auf die Kaplanei von Loreto zurück, welcher er am 19. Dezember 1823 durch den Tod entzogen wird.
1811. Fidel Barth, von Heidingsfeld bei Würzburg, Bayern, hatte bei der Säkularisation der Klöster, Staatsumwälzung und Sittenverderbnis seiner Zeit seine Zuflucht in der Schweiz gesucht und gefunden. Januar bis August 1811 waltete er als Kaplan von Niedertal, 16. August bis 16. Dezember des nämlichen Jahres als Pfarrer in Morschach, Kanton Schwyz, und dann bis zu seinem Todestag, den 20. November 1818, als Pfarrhelfer in Flüelen.
- 1812—1818. Johann Florian Muoser, von Bürglen, geboren den 26. Januar 1781, Sohn des Ratsherr Nikolaus Muoser und der Katharina Helena Planzer, Dezember 1818—1820 Pfarrhelfer in Flüelen, 10. September 1820 daselbst zum Pfarrer erwählt, muß 1830 resignieren, lebt dann privat zu Bürglen in seinem Vaterhaus zu Obrieden, wo er auch reuig am 6. April 1830 das Zeitliche mit dem Ewigen vertauscht.
- 1818—1827. Johann Kaspar Planzer, von Bürglen, geboren 1792 oder 1794, Sohn des Franz Anton Planzer und der Theresia Schilling. Dezember 1827 bis Februar 1831 Pfarrer in Sissikon, kopuliert daselbst 1831 gegen Landesgesetz ein heimatloses Ehepaar, wird deshalb obrigkeitlich beschuldigt, zur Verantwortung gezogen und nach eidlich eingestandener und erwiesener Tat genötigt, seiner Pfründe zu entsagen, kommt dann im folgenden Jahre als Rektor nach Glurigen, Kanton Wallis, wo er am 10. Mai 1832 einer heftigen Lungenentzündung erliegt.
- 1828—1830. Alois Müller, von Altdorf und Gersau, wurde 1832 Pfarrhelfer.
- 1833—1837. Johann Josef Denier, Bürger von Wolfenschießen, Nidwalden, geboren zu Bürglen den 29. Oktober 1809, Sohn des Chirurgen Johann Martin Denier oder Dönni, von Wolfenschießen zu Bürglen im Paradies¹⁾, und der Anna Maria Uchwanden aus dem obern Baumgarten²⁾ zu Bauen, Nefte und Patenkind des Pfarrers Georg Uchwanden in Erstfeld, studiert 1828—1829 neben dem nachmaligen Pfarrhelfer Josef Maria Arnold, Philosophie

¹⁾ Über dieses Haus siehe das treffliche Werk: Bürgerhaus in Uri S. XLV. Basel 1910, Verlag von Helbing und Lichtenhahn.

²⁾ Siehe das nämliche Werk S. XLI und 89.

- zu Solothurn, wird am 7. Mai 1837 zum Pfarrer von Hergiswil, Nidwalden, gewählt und tritt diese Pfarrei am 4. Sonntag des nämlichen Monats an. Ein früher Tod ereilte ihn am 2. September 1846.
- 1837—1854. Josef Maria Arnold, von Bürglen, seit 1854 Pfarrhelfer.
- 1854—1889. Nikolaus Zwyßig, von Seelisberg, geboren am 7. Mai 1829, Sohn des Karl Zwyßig im Glivasser und der Barbara Truttmann, zum Priester geweiht am 7. August 1853, gestorben den 30. November 1889.
- 1890—1893. Anton Gisler, Dr. theol. et phil., von Bürglen, geboren am 25. März 1863, Sohn des Xaver Gisler und der Katharina Schuler, absolvierte das Gymnasium in Altdorf, studierte in Einsiedeln Philosophie und Theologie am Kollegium Germanikum in Rom, daselbst zum Priester geweiht am 1. November 1887; 1. Dezember 1888—1890 Professor an der Kantonschule in Altdorf und zugleich Kaplan zum obern hl. Kreuz und Gesellenpräses, Juli 1890 bis Oktober 1893 Kaplan von Niedertal, seit Oktober 1893 Professor der Dogmatik im bischöflichen Seminar zu Chur, 1907 zum Domherrn in Chur und 1909 zum päpstlichen Geheimkämmerer ernannt. Er ist einer der Gründer des kantonalen historischen Vereins von Uri, Redakteur der Schweizerischen Rundschau, ein gefeierter Schriftsteller, Redner und Prediger.
- 1893—1894. Johann Ruoff, Dr. theol., von Lachen, Kanton Schwyz, geboren am 23. Juni 1863, zum Priester geweiht zu Chur den 19. Juli 1891, November 1893 bis 2. Februar 1894 Provisor der Kaplanei von Niedertal, gegenwärtig Registrator und Hofkaplan zu Chur und Direktor des Johanneum zu Zizers.
- 1894—1898. Johann Josef Bissig, von Unterschächen, geboren am 27. April 1870, Sohn des Regierungsrat Josef Maria Bissig in der Matte und der Katharina Arnold, absolvierte das Gymnasium in Altdorf 1883—1889, studierte Philosophie zu Einsiedeln 1889—1890, Theologie zu Chur 1890—1894, wurde am letzteren Ort zum Priester geweiht am 23. Juli 1893, kam am 1. April 1894 auf die Kaplanei von Niedertal und waltet seit dem 1. Oktober 1898 als würdiger Pfarrer in seiner Vatergemeinde.
- 1898—1905. Franz Furger, Licent theol., von Altdorf, geboren am 23. Februar 1871, Sohn des Ratsherr Anton Furger und

der Franziska Münch, machte seine Gymnasialstudien zu Altdorf und Schwyz, studierte Philosophie zu Schwyz und Theologie 1893—1896 zu Chur und 1896—1898 zu Rom am Kollegium Germanikum, erhielt die Priesterweihe am 12. Juli 1896 zu Chur und kam den 18. Oktober 1898 als Kaplan von Niedertal nach Bürglen. Ein früher Tod riß den hoffnungsvollen, allbeliebten Priester am 15. Januar 1905 allzufrüh aus seiner priesterlichen Wirksamkeit. Im Urner-Priestertapitel versah er 1901—1904 das Sekretariat.

1905. Wilhelm Spirig, von Widnau, Kanton St. Gallen, geboren 1875, zum Priester geweiht in Chur 1904, war zuerst Vikar des franken Kaplans Furger seit dem 8. Oktober 1904, dann 16. Januar bis 11. März 1905 Provisor der Kaplanei, kam von hier als Pfarrer nach Bristen und von dort im November 1910 als Sekundarlehrer nach Siebnen, Kanton Schwyz.
- 1905—1911. Christian Hilarius Mirer, von Obersaxen, Kanton Graubünden, geb. 21. Okt. 1875, Priester geweiht 22. Juli 1900, 29. September 1901 bis Mai 1905 Pfarrhelfer und Schulmeister in Spiringen, dann Kaplan von Niedertal und seit Oktober 1911 Vize-Präsekt und Professor am Kollegium Maria Hilf zu Schwyz.
1911. Daniel Aschwanden, von Altdorf, geboren in Arth, Kanton Schwyz 1884, September 1910 Pfarrhelfer in Spiringen, dann Kaplan von Niedertal seit November 1911.

V. Kapläne Unser Lieben Frauen von Loreto.

- 1673—1683. Johann Jakob Scolar, von Altdorf, wurde Pfarrer im November 1683.
- 1684—1733. Johann Jakob Hartmann, auch genannt Herr Sager, Magister der Philosophie [Bruderschaftsbücher zu Spiringen und Uttinghausen], von Bürglen, Sohn des Sagermeisters Christian Hartmann, welcher 1651 das Landrecht in Uri erworben hatte; als Kaplan von Loreto wirkte er von 1684 bis zu seinem Todestag den 23. April 1733. In der Kapitelsversammlung vom 20. Mai 1717 wurde er getadelt, daß er die heiligen Gewänder bedeckten Hauptes angezogen habe. Da er teils Vergeßlichkeit, teils Privilegien seines Magistertitels in der Philosophie vorschob,

- forderten die Kapitularen, er solle in der Herbstsitzung die Beweis-
schriften für den Besitz dieses akademischen Grades vorweisen.
Die Kapitelsakten aber berichten nichts mehr über diese Angelegenheit.
1733. Johann Peter Arnold von Spiringen, von Bürglen,
geboren wahrscheinlich zu Bologna, gefirmt zu Bürglen 1701,
empfängt hier die erste heilige Kommunion 1707, Sohn des
Peter Arnold aus der Ammeten, Gardesoldat zu Bologna, und der
Barbara an der Huob, studiert 1718 Dogmatik zu Bologna, wird
am 22. Februar 1720 erstmals und am 23. Mai des nämlichen
Jahres definitiv in das Urner-Priesterkapitel aufgenommen, liest
Jahrzeitmessen zu Altdorf 1721, ist Kaplan in Zumborf 1730—1733,
wird anfangs Mai 1733 Kaplan von Loreto und stirbt schon am
21. des nämlichen Monats.
1733. Josef Aschwanden, von Seelisberg Kaplan von Mai bis
Dezember 1733, wurde nachher Pfarrhelfer.
- 1733—1742. Jakob Max Gisch, von Bürglen, getauft am
29. April 1697, Sohn des Meister Jakob Gisch und der
Magdalena Bader, Patenkind des Pfarrers Johann Jakob Sclar,
wird am 16. Dezember 1723 und am 9. März 1724, ebenso
wieder im Frühling 1732 in das Urner-Priesterkapitel aufge-
nommen, ist unverpfündet zu Bürglen 1730—1733, seit Dezember
1733 Kaplan von Loreto und stirbt am 11. Dezember 1742.
- 1743—1761. Franz Josef Buegmann [Buochmann, Buogmann],
von Dettingen, siehe Kapläne von Niedertal.
- 1761—1784. Josef Anton Gisler, von Altdorf, starb als Kaplan
von Loreto 27. Februar 1784. Siehe Kapläne von Niedertal.
- 1784—1785. Franz Josef Muoser, von Bürglen, Kaplan von
Loreto seit März 1784, wurde Pfarrhelfer im Mai 1785.
- 1785—1787. Franz Maria Gerig, von Altdorf, getauft am
26. Oktober 1747, Sohn des Landchreibers Bartholomäus Gerig
und der Maria Magdalena Ruon, 1761 Student der Grammatik
in Altdorf, spielt er am 14. und 17. September die Rolle des
Cupido im Schauspiel „Zweikampf zwischen Himmel und Hölle“,
studiert Syntax in Altdorf, Rhetorik in Rheinau, 2 Jahre Philo-
sophie und 1 Jahr Theologie zu Freiburg i. Üe., ferner 2 Jahre
Theologie zu Mailand, erhält die Priesterweihe 1771, kommt
dann 1771 auf die Straumehersche Pfründe in Altdorf, ist zugleich
im April 1780 Pfarrverweser im Isenthal, Oktober 1787 bis 1791

oder 1792 Kuratkaplan und Schullehrer in Meien, 1792—1794 ohne Pfründe in Altdorf, 14. März 1796—1800 Kaplan zu St. Karl in Hospenthal, 1800—1806 Kaplan in Zumdorf, Dezember 1806 bis März 1808 Kuratkaplan und Schullehrer in Gurtneffen, 1808 bis an sein Lebensende Pfarrhelfer in Eilenen. Gestorben 11. Juli 1810.

1787—1791. Josef Anton Planzer, von Bürglen, wurde 1791 Pfarrhelfer.

1792—1797. Kaspar Imhof, von Bürglen, geboren den 8. Januar 1769, Sohn des Kaspar Imhof und der Agatha Stiger, studierte Theologie zu Mailand und Pavia, wirkte zu Bürglen vom Mai 1792 bis Dezember 1797, dann als Pfarrer und Schulmeister zu Seedorf 17. Dezember 1797 bis Februar 1837, kam im Februar 1837 als Kaplan der Crivellischen und der Tannerschen Pfründe nach Altdorf, wo er am 28. Januar 1843 mit Tod abging. Um die Erziehung und Bildung seines berühmten Neffen, des Bildhauers Heinrich Max Imhof zu Rom, erwarb er sich große Verdienste; aus Dankbarkeit setzte ihm dieser ein würdiges Denkmal in Gestalt einer lieblichen Madonna aus weißem Marmor neben dem südlichen Portal der Pfarrkirche in Altdorf. Pfarrer Imhof war ungemein freigebig und litt infolge dessen oft bittere Not. Von ihm erzählt man folgende Anekdote: Einst besuchten ihn drei geistliche Herren. Darüber große Bestürzung im Pfarrhose, denn im ganzen Haus war nichts aufzutreiben, das man den Gästen hätte vorsetzen können. Nur in einem kleinen Teiche im Gartentummelten sich drei lustige Fischlein. Der gastfreundliche Pfarrer befahl seiner Haushälterin, diese Tierchen zuzubereiten. Sie gehorchte, doch siehe, als sie dieselben in die Pfanne legen sollte, war auch nicht ein Lot Butter im Hause zu finden. Der Hausherr hatte den letzten Rest derselben vormittags einem Bettler ausgehändigt. Entrüstet eilt die resolute Köchin zur Stube und ruft in Gegenwart der Gäste ihrem Meister zu: „Wen-i soll Fisch bratä, so meget-er dank chu und zerscht i d' Pfannä schi . . .“ So war also seine Armut verraten. Ungespeist mußten die drei Herren weiter ziehen, sandten aber später dem armen Landpfarrer einen gehörig gefüllten Ankenhafen ins Haus.

1797—1805. Heinrich Muheim, von Altdorf, getauft am 4. Oktober 1741, Sohn des Nachtwächters Johann Muheim und der

- Maria Katharina Schneider, spielt als Student der Syntax den 14. und 17. September 1761 zu Altdorf drei Rollen im Schauspiel „Zweikampf zwischen Himmel und Hölle“, studierte später im Kollegium Helvetikum zu Mailand 1764—1767, ist unpfründet in Altdorf 1768—1775, Pfarrhelfer zu Spiringen November 1775—1795, Kaplan zu St. Josef in Altdorf 1795—1797, wird Kaplan von Loreto im Dezember 1797 und stirbt am 10. Mai 1805.
- 1805—1807. Kaspar Josef Hyazinth Muheim, von Flüelen
Siehe Kapläne von Riedertal.
- 1807—1812. Karl Vinzenz Epp von Rudenz, von Altdorf
getauft am 10. März 1761, Sohn des Landtschreibers Karl Anton Epp von Rudenz und der Maria Anna Katharina Elisabetha Sator, studierte in Solothurn und Konstanz, wurde am 16. Dezember des Jahres 1784 in das Urner-Priesterkapitel aufgenommen, war zuerst ohne Pfründe, dann seit 1792 Kaplan der Epp'schen Familien-Pfründe in Altdorf, später Kaplan in Silenen und von 1812 bis zu seinem Ableben Seelmesser in Altdorf. Der 12. Januar 1827 ist sein Todestag. Am 18. Mai 1816 versah er die Patenstelle bei der Konsekration der mittleren Glocke der Jagdmattkapelle; er bestritt sämtliche Festkosten und spendete noch einen Doppel-Louisdor an bar.
- 1812—1819. Josef Balthasar Hüser, von Alpnach, geweiht den 22. Dezember 1798, 1802—1812 Frühmesser in Alpnach, wird 1820 Frühmesser in Oberholz, Kanton St. Gallen, später Vikar und dann Kaplan in Bals, Kanton Graubünden, 1826—1830 Rektor in Betten bei Mörel, Kanton Wallis, 1830 bis 15. April 1832, seinem Todestag, Rektor zu Glurigen, Kanton Wallis.
- 1819—1823. Kaspar Josef Hyazinth Muheim, zum zweiten mal, starb in dieser Stellung am 19. Dezember 1823.
- 1824—1827. Franz Beat Nager, von Andermatt, geboren den 26. April 1799 als Sohn des Franz Maria Nager, kam von Bürglen als Professor nach Bremgarten, Zug und Arth und starb zu Andermatt am 14. Januar 1843.
- 1827—1828. Alois Müller, von Altdorf und Gersau, rückte 1828 zum Pfarrhelfer vor.
- 1828—1829. Michael Herger, von Spiringen, siehe das Verzeichnis der Pfarrhelfer.

- 1829—1832. Alois Rüttimann, von Lachen, Kanton Schwyz, geboren den 8. Februar 1807, machte seine Studien in Lachen, Muri, Luzern, Freiburg in der Schweiz und Chur, wurde zum Priester geweiht am 22. September 1829, kam im Dezember 1832 als Pfarrer nach Wassen, von dort 1839 als Pfarrer nach Reichenburg, Kanton Schwyz, leitete dann als Pfarrer die Gemeinde Tuggen vom 2. April 1861 bis zu seinem Tode, wurde 1755 zum bischöflichen Kommissar und Dekan des Kapitels March erwählt und 1858 zum Domherrn von Chur ernannt. Auf seine Bemühungen erfolgte 1857 der Anschluß des Kantons Schwyz an die Diözese Chur. Sein Tod fällt auf den 15. Dezember 1886.
- 1833—1837. Josef Mar. Arnold, v. Bürglen, wurde später Pfarrhelfer.
- 1837—1881. Andreas Hüser, von Seelisberg, geboren den 21. Mai 1811, Sohn des Kirchenvogt Andreas Hüser im Ebnet, und der Maria Anna Aschwanden, zum Priester geweiht am 24. August 1837, wurde am 14. September 1881 durch den Tod seiner Stellung enthoben.
- 1883—1899. Julius Lorek, von Wassen, Sohn des Franz Josef Lorek und der Katharina Gerig, geboren den 8. April 1859, machte seine Gymnasialstudien im Kollegium Maria Hilf zu Schwyz 1872—1878, widmete sich dem Studium der Philosophie zu Eichstätt 1878—1879 und demjenigen der Theologie zu Chur 1879—1883, zum Priester geweiht zu Chur den 23. Juli 1882, tritt im Herbst 1883 die Kaplanei von Loreto an und vertauscht sie am 29. Aug. 1899 mit dem Pfarramt von Bürglen.
- 1899—1900. Hermann Hoher, von Friedrichshafen, Württemberg, geboren den 7. November 1875, ordiniert zu Chur den 10. Juli 1898; November 1899 bis Mai 1900 Provisor der Pfründe; kam von Bürglen als Vikar nach Affoltern, 1903 als Vikar nach Rüti, Kanton Zürich, ist gegenwärtig Musikdirektor und Kaplan in Rüschnacht, Kanton Schwyz.
- 1900—. Josef Maria Gisler, von Bürglen, Sohn des Josef Maria Gisler und der Josefa Arnold, geboren am 29. Mai 1875, besuchte die Kantonschule in Altdorf 1888—1894, studierte Philosophie zu Einsiedeln 1894—1896, Theologie zu Chur 1896—1900, daselbst ordiniert am 16. Juli 1899, Kaplan seit dem 18. September 1900.

VI. Priester aus der Gemeinde Bürglen.

1. P. Eustachius Lauener, Kapuziner, Taufname Johannes, getauft am 24. September 1611, Sohn des Michael Lauener und der Verena Steiner, 1634—1636 Priester in Altdorf, wird im April 1636 zum Pfarrer von Silenen gewählt, versieht diese Pfarrei bis November 1640, stiftet daselbst am 21. Oktober 1640 hundert Gulden an ein Jahrzeit für sich selbst und seine Eltern; als seine geistlichen Eltern nennt er dabei Andreas Rothuot und Frau Anna Schmid. Sein Sehnen war aber auf größere Vollkommenheit gerichtet. Die Vergänglichkeit alles Irdischen betrachtend, wählte er sich den besseren Teil und beschloß, in den strengen Orden der Kapuziner einzutreten. Ein Spruch, den er 1639 auf dem Deckel des Jahrzeitbuches niederschrieb, legt Zeugnis ab von dem Ernste seiner Weltanschauung:

Temporibus priscis quantum heu distamus ab illis!

Omnia mutantur nos quoque mutat humus.

Succedunt aliis alii nec permanet ullus.

Hinc abeunt omnes, at sola facta manent.

Den 16. November 1640 beginnt er bei den Kapuzinern in Zug das Noviziat, 1641 legt er die heilige Profess ab, und nun sollte er erfahren, daß wir auf Erden keine bleibende Stätte haben. 1643 kommt er nach Bremgarten, 1646 nach Luzern, noch im gleichen Jahre zur Fortsetzung der Studien nach Solothurn, 1653 als Pater nach Altdorf, 1655 nach Zug, 1661 und 1662 als Guardian nach Schwyz, 1668 als Vikar nach Rienzisheim [Elsaß], 1670 nach Molsisheim, 1672 nach Alt-Breisach, wo er den 31. Dezember 1673 zur ewigen Ruhe einging.

2. Johann Jakob Bgraggen, genannt Stierli. Siehe das Verzeichnis der Pfarrherren.

3. Johann Albert, wurde 1670 Pfarrhelfer zu Bürglen.

4. Johann Jakob Hartmann, auch genannt Herr Sager, Magister der Philosophie, seit 1684 Kaplan von Loreto.

5. Kaspar Kieliger, getauft den 16. Februar 1689. Seine Eltern waren Meister Jakob Kieliger, Kapellvogt von Niedertal, und Magdalena Möhrli. Er wurde Priester 1713, zuerst unverpfündet in seiner Vatergemeinde, dann 9 Jahre Kuratkaplan und Schullehrer zu Gurtnellen, 1727 bis zu seinem Ableben Klosterkaplan zu Seedorf, wo er am 14. Februar 1759 starb und im Kloster begraben wurde.

6. P. Franz Josef von Mentlen; Kapuziner, Taufname Jakob Mar, getauft zu Bürglen am 30. August 1692. Sohn des Arztes Dr. Franz Magnus von Mentlen, Comes palatinus, [wahrscheinlich in der Balmermatte], und der Rosa Cäcilia Schmid von Bellikon. Er empfing am 13. Februar 1742 das Kleid des heiligen Franziskus, war Guardian in Stans, Frauenfeld, Näfels, Olten, Rapperswil und Urth. Am letztgenannten Ort gab er am 23. November 1753 seine Seele in die Hände des Schöpfers zurück.

7. „Johann Peter Arnold von Spiringen, stud. theol. speculativae 1718“, so schreibt er sich selber auf dem Vorblatt eines Büchleins „Guida geografico“, das jetzt in Altdorf in Privatbesitz ist. Siehe das Verzeichniss der Kapläne von Loreto.

8. Jakob Mar Gisch, wurde 1733 Kaplan von Loreto.

9. Franz Anton Schmid, getauft zu Bürglen am 10. Juni 1699, Sohn des Franz Meinrad Schmid, von Altdorf in Bürglen, und der Maria Dorothea Anderallmend, wird im August 1723 Mitglied des Urner-Priesterkapitels, ist Pfarrverweiser in Unterschächen im Februar 1727, ohne Pfründe in Altdorf 1723—1731, Pfarrhelfer in Flüelen von 1732 bis zu seinem Tode, welcher am 5. September 1765 erfolgte.

10. Johann Josef Florian Muoser, getauft am 1. Januar 1714, Sohn des Johann Muoser, Kapellvogt von Loreto, und der Anna Katharina Arnold, Patentkind des Pfarrhelfers Hieronymus Florian Arnold, wird den 19. Dezember 1737 und den 27. Februar 1738 als Vikar und Priester zu Bürglen in das Priesterkapitel aufgenommen, er heisst noch Vikar in Bürglen am 4. Mai 1738 [Taufbuch Altdorf], ist Pfarrvikar in Erstfeld 1738—1739, wird am letztern Ort Pfarrer im November 1739, stirbt aber im jugendlichen Alter von erst 28 Jahren am 13. März 1742. „Sehr wachsender und eifriger Pfarrer des Orts, eine blühende Lilie im ambrosianischen Garten, die in der Blüte der Jugend unter der Sichel einer sehr heftigen Krankheit zur größten Trauer der Pfarrei fiel, nachdem er zuerst 1 Jahr das Amt eines Vikars und hernach während zwei Jahren und vier Monaten das eines Pfarrers auf eine höchst lobenswerte Weise versehen hatte.“ [Sterbebuch Erstfeld.]

11. Josef Heinrich Stephan Arnold von Spiringen, Nefte des obgenannten Kaplans Johann Peter Arnold; er erlegt im Jahre 1760 als Bürgschaft wegen des erlangten Freiplazes im Kollegium

Helvetikum zu Mailand 1000 Gulden und wird daselbst 1764 in die Marianische Kongregation aufgenommen. Siehe das Verzeichniß der Pfarrherren.

12. P. Amandus Muoser, Kapuziner, Taufname Franz Josef Heinrich, getauft am 1. August 1741, Sohn des Ratsherr Franz Muoser und der Katharina Barbara Schillig, Nefse des obgenannten Pfarrers Johann Josef Florian Muoser, wird am 28. August 1762 eingekleidet. In Mels, Frauenfeld und Näfels war er Vikar, in Realp 1810—1812 Helfer, in Zug hauchte er am 25. Januar 1817 seinen Geist aus.

13. Franz Josef Muoser, wurde 1785 Pfarrhelfer in seinem Heimatort.

14. P. Anselm Marty, Benediktiner, Taufname Josef Maria, geboren am 11. Januar 1756, Sohn des trefflichen Schulmeisters und Organisten Josef Anton Marty und der Katharina Barbara Gisler. Da er sich durch gute Talente auszeichnete, sandten ihn die Eltern zur Erlernung des Lateinischen nach Altdorf, nachher nach Engelberg. Im Kloster daselbst legt er am 23. Januar 1774 Profess ab. Die Priesterweihe empfängt er am 17. Januar 1779. Er wirkte sodann als Unterpfarrer, als Archivar und zuletzt als Küchenmeister. Sein Komprofeß Karl Stadler rühmt ihn als einen eifrigen Religiösen mit stets gleichbleibendem, heiterem Gemüt. Moralktheologie, Kirchen- und Profangeschichte bildeten sein Lieblingsstudium; als Organist leistete er Staunenswerthes; auch komponierte er 5 Operetten, 3 feierliche Messen Antiphonen, Arien und Duette. Bei einem Besuche in seiner Heimat wurde er von der daselbst grassierenden Dysenterie befallen, reiste aber doch nach Eins, wo Engelberg eine Statthalterei hatte. Daselbst machte das Austreten eines Bruches am 11. August 1794 seinem Leben ein Ende. Er wurde auch dort begraben.

15. Josef Anton Planzer. Siehe Kapläne von Niedertal.

16. P. Lazarus Tresch, Kapuziner, Taufname Josef Heinrich Maria Max, getauft am 25. März 1765, Sohn des Ratsherr Josef Anton Tresch und der Maria Josefa Imhof, Patenkind des Propst und Pfarrers Heinrich Arnold. Am 10. September 1783 wurde er eingekleidet. Als Guardian stand er dem Kloster zu Dornach 1804—1807 vor und war dort sehr besorgt, das Kloster und die Kirche in besten Zustand zu setzen und darin zu erhalten. Auch in Appenzell bekleidete er das Amt eines Guardians. In der Seelsorge wirkte er 1816 als

Verweiser der Pfarrhelferei zu Spiringen, Dezember 1817 bis März 1818 und Mai bis Oktober 1822 als Pfarrverweiser in Tsenthal, im Dezember 1818 als Vikar des Kaplans Rheinhard in Gurtneilen, Januar bis Mai 1819 und im Dezember 1825 als Verweiser der letztgenannten Kaplanei. Der Tod raffte ihn im Kloster zu Altdorf am 31. Januar 1836 dahin.

17. P. Adam Gisler, Kapuziner, unter dem Namen Josef Florian getauft den 4. Februar 1767 als Sohn des Josef Gisler und der Dorothea Wälti. Das Ordenskleid empfing er am 17. September 1787. Im November 1821 kam er als Verweiser nach Meien und wurde daselbst am 27. März 1822 vom Tode ereilt.

18. Kaspar Imhof, Kaplan von Niedertal.

19. Johann Florian Muoser, Nefte des P. Amandus Muoser. Siehe die Liste der Kaplane von Niedertal.

20. Johann Baptist Planzer, geboren den 14. August 1791 als Sohn des Franz Planzer und der Maria Anna Muoser, studiert 1815 auf 1816 Theologie zu Solothurn, erhält die Priesterweihe am 9. März 1817, waltet 1817—1834 als Kuratkaplan und Schullehrer auf Bristen, 1834—1847 ohne Pfründe und seit 1847 Kaplan der Herren Büntener bewohnte und bebaute er sein Gut „Feld“ in der Gemeinde Bürglen. Später lebte er im „Grund“ zu Schattdorf und starb daselbst den 27. April 1854.

21. Johann Kaspar Planzer, war Kaplan von Niedertal.

22. Johann Anton Arnold, geboren 18. Dezember 1794, Sohn des Ratsherr Josef Anton Arnold, genannt Ammeter, im Buchen, und der Maria Anna Gisler. 1811 Student zu Einsiedeln. Zum Priester geweiht am 27. März 1820. 1820 bis an sein Lebensende Kaplan der Beroldingenschen und seit 1848 zugleich der Grivellischen Pfründe in Altdorf, langjähriger Präses der Männerkongregation. Gestorben am 14. April 1869.

23. Josef Maria Arnold, Pfarrhelfer in seinem Heimatort.

24. Johann Georg Josef Martin Denier [auch Dönnier], 1833—1837 Kaplan von Niedertal.

25. Peter Josef Arnold, getauft den 29. Juni 1810, Sohn des Fährnich Franz Arnold, in der Ammeten, und der Sabina Zweifel, einer Konvertitin von Glarus, zum Priester geweiht den 24. August 1837, widmete er als Frühmesser und bis 1875 zugleich als Schulmeister sein ganzes Priesterleben der Filiale Amsteg, bis er am

7. Januar 1886 durch den Tod abberufen wurde. Sein nicht unbeträchtliches Vermögen, das er sich durch große Sparsamkeit erworben, hinterließ er zum größten Teil der Kapelle in Amsteg.

26. Florian Arnold, getauft zu Bürglen den 6. Mai 1812. Sein Vater Franz Arnold, damals wohnhaft im Feld, später Fürsprecher und Großweibel zu Altdorf, war ein Nefse des Propst und Pfarrers Heinrich Arnold zu Bürglen. Die Mutter Agatha Regli war gebürtig von Ursern. 1832 Studierender zu Luzern, zum Priester geweiht 1835 den 30. August, im Dezember 1835 Vikar in Seedorf, 1836 ohne Pfründe in Altdorf, 1837—1847 Kuratkaplan und Schullehrer in Meien,³¹ 1847—1852 Pfarrhelfer und Schulmeister in Attinghausen, 1852—1860 in gleicher Eigenschaft zu Spiringen, 10. Juni 1860 bis 1875 Pfarrer in Alpthal, Kanton Schwyz, seit 1875 auf dem Patrimonium im Kantonspital, feiert den 18. Oktober 1885 zu Altdorf sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum und vertauscht den 27. Juli 1891 das vergängliche mit dem bessern ewigen Patrimonium.

27. Franz Josef Müller, geboren den 2. Juni 1813, Sohn des Kirchenvogt Johann Josef Müller, in der Breiten, und der Maria Josefa Muoser, zum Priester geweiht am 15. Dezember 1838, bis Juli 1839 ohne Pfründe in Bürglen, wird am 19. Juli 1839 zum Pfarrer von Wassen erwählt und bleibt in dieser Stellung bis Februar 1852, am Namen-Jesu-Fest 1852 von der Gemeinde Sifikon als Pfarrer erkoren, tritt er daselbst im Februar 1852 an und pastoriert bis 1860; 15. April 1860 bis Januar 1883 wirkt er als Pfarrer in Lomorz, Kanton Schwyz, resigniert und zieht sich in sein Vaterhaus in der Breiten zurück, wo er den 15. Juli 1887 das Zeitliche segnet.

28. Josef Anton Arnold, Bruder von R. D. Peter Josef Arnold, getauft am 22. Februar 1814, wird Priester am 10. August 1841, 1841—1847 Professor der Philosophie zu Luzern, 1848 in Deutschland, 1849—1868 Professor in verschiedenen Diözesen von Nordamerika, seit 1868 im Kantonspital in Altdorf, stirbt hier am 3. April 1875.

29. Franz Anton Illuminat Arnold, Bruder von R. D. Florian Arnold, geboren im „Grund“ zu Schattdorf am 7. Mai 1816, studiert 1836—1837 Philosophie bei den Jesuiten zu Schwyz, daselbst durch den päpstlichen Nunzius zum Priester geweiht am 29. September 1842, 15. Oktober 1842 bis April 1845 Pfarrer zu Bosco im Kanton Tessin, April 1845 bis April 1847 Pfarrer zu Niesenstalden,

Kanton Schwyz, April 1847 bis 1852 Pfarrhelfer und Schullehrer zu Hergiswil, Kanton Unterwalden, Mai 1852 bis 1857 Kaplan zu Oberriedenbach, Nidwalden, September 1858 bis September 1868 Kuratkaplan und Schulmeister in Meien, September 1868—1878 in gleicher Eigenschaft in Zumdorf, 11. November 1878 bis zu seinem Tode Kaplan zu St. Karl in Hospenthal, gestorben daselbst als Jubilat und Senior der Diözesangeistlichkeit am 13. September 1901. Sein dichterisches Arbeiten verschaffte ihm den Namen: „Verseschmied am Urnerloch“.

30. Anton Gisler, getauft am 20. Januar 1820, Sohn des Johann Josef Gisler und der Barbara Gisler, studiert vom 21. November 1842 bis 1. Juni 1844 Theologie zu Mailand, wird daselbst geweiht den 1. Juni 1844, kommt im nämlichen Jahre als Pfarrverweser nach Riemenstalden, Kanton Schwyz, wird Pfarrer daselbst im Januar 1845, kommt aber schon im Februar als Professor an die Kantonschule in Altdorf, ist dort vom Februar 1845 bis zu seinem Tode Pfrundkaplan der Herrn Gisler, 1858—1863 zugleich Seelmesser, seit 1863 Kaplan beim obern hl. Kreuz, längere Zeit Rustos und Chordirektor an der Pfarrkirche und Präses der Männerkongregation. Gestorben den 24. Oktober 1888, nachdem er schon 1880 die Professur aufgegeben hatte. Als eifriger und tüchtiger Botaniker hatte sich Gisler auch in weitem Kreise einen geachteten Namen erworben.

31. Alois Herger, geboren den 17. Juli 1831, Sohn des Franz Herger und der Anna Maria Lorez, ordiniert den 9. August 1857, wirkt 1860 zu Umbertschwenh, Kanton Freiburg, 1. Juni 1860 bis 1861 als Pfarrer zu Sifikon, 1866 bis April 1868 als Kuratkaplan und Schulmeister in der Göschenalp, kommt dann als Kaplan nach Birmenstorf, Kanton Aargau, 1869 als Vikar und Hilfspriester nach Gebistorf, Kt. Aargau, ist 1872 Kaplan in Finstersee, Kanton Zug, 1875 Kurat in Oberholz, Kanton St. Gallen, 1889—1896 Kurat in Altenrhein, 1897 Kaplan in Wagen, jetzt Kaplan in Tübach bei Rorschach, Kanton St. Gallen.

32. Anton Dittli, geboren den 13. März 1840, Sohn des Johann Anton Dittli, und der Maria Anna Planzer, besuchte das Gymnasium an der Kantonschule in Altdorf 1854—1860, studiert Philosophie zu Einsiedeln 1860—1862, Theologie zu Chur 1862—1866, daselbst ordiniert am 13. August 1865, August 1866 Pfarrhelfer und seit dem 8. September 1872 Pfarrer zu Flüelen, seit 1902 Mitglied des Erziehungsrates.

33. Anton Denier, Bürger von Wolfenschießen, Nefte des Pfarrers Johann Josef Denier, geboren zu Bürglen am 10. Dezember 1847, Sohn des Arztes Dr. Alois Denier und der Maria Anna Büntener, zum Priester geweiht den 7. August 1870, 1870—1876 Professor am Kollegium Maria Hilf in Schwyz, 21. Oktober 1876 bis 1882 Kaplan und Sekundarschullehrer in Arth, Februar 1882 bis 3. Oktober 1911 Pfarrer in Uttinghausen; gegenwärtig Privat im Institut Jngenbohl. Die wichtigsten seiner geschichtlichen Publikationen: Die Lazariterhäuser und das Benediktinerinnenkloster in Seedorf. (Jahrb. XII.) Urkunden aus Uri 1196—1500. (Gfr. 41—44.)

Der Schild von Seedorf. (Zeitschrift f. christl. Kunst, 1.)

Die Nikodemiten in Arth oder der Hummelhandel 1655. (Gfr. 36.)

Maler und Glasmaler in Uri. (Anzeiger A. 5.)

Die Pfarrkirche in Uttinghausen. (Anz. A. Bd. 5 und Bd. 8.)

34. Ambros Baumann, geboren am 9. Juli 1849, Sohn des Jost Baumann, im Feld, und der Barbara Planzer, besuchte die Kantonschule in Altdorf 1862—1869, studierte Philosophie zu Freiburg in der Schweiz und zu Einsiedeln. Theologie zu Chur 1872—1875, am letztern Ort zum Priester geweiht am 9. August 1874. Kommt Ende Oktober 1875 als Pfarrhelfer und Schulmeister nach Unterschächen, von dort am 1. August 1877 als Pfarrer und Schulmeister nach Bauen, verläßt diese Pfarrei Ende Oktober 1892 und kommt als Kaplan und Schulmeister nach Aushberg, Kanton Schwyz, von dort im Oktober 1899 als Klosterkaplan nach Muotathal, ist dann Februar 1901 bis November 1904 Privat in Altdorf, 19. November 1905 bis 15. Oktober 1907 Benefiziumsprovisor in Oberköllnbach, Niederbayern, 15. Oktober 1907 bis 1911 Benefiziumsprovisor in Forchstatt, Oberpfalz, gegenwärtig Privat in Altdorf.

35. Alois Herger, geboren am 5. April 1851, Sohn des Johann Herger und der Anna Arnold, machte das Gymnasium an der Kantonschule in Altdorf 1866—1871, studierte Philosophie zu Mailand 1871—1872, Theologie in Chur 1872—1875, erhält daselbst die Priesterweihe am 9. August 1874 16. August 1875 bis 16. September 1880 Pfarrer und Schulmeister in Isenthal, September 1880 bis Mai 1882 Professor an der Kantonschule und Kaplan der Herrn von Beroldingen in Altdorf, Mai 1882 bis September 1884 Kaplan und Sekundarschullehrer in Arth, September 1884—1887 Pfarrhelfer und Primarschullehrer in Spiringen, 2. Juni 1887 bis 3. Februar 1893

Pfarrer und Sekundarschullehrer in Göschenen, 5. Februar 1892—1903
Pfarrer in Wald, Kanton Zürich, seit dem 1. Januar 1904 Missions-
pfarrer in Dübendorf, Kanton Zürich. Auf einer Reise wurde er zu
Basel in der Nacht vom 7. zum 8. August 1904 von einem plötzlichen
Tode überrascht.

36. Anton Gisler, Dr. theol. et phil., päpstlicher Geheim-
kämmerer und Domherr in Chur. Siehe das Verzeichnis der Kaplanen
von Niedertal.

37. P. Meinrad Epp, Benediktiner, zu New Subiaco, im
Staate Arkansas, Nordamerika. Taufname Wilhelm, geboren den 5.
Oktober 1865, Sohn des Ratsherr Franz Epp, Wirt zum Wilhelm Tell,
und der Maria Anna Denier.

38. P. Bernhard Arnold, Benediktiner, Taufname Josef,
Sohn des Johann Josef Arnold, von Bürglen, damals Landweibel in
Altdorf, und der Franziska Brücker, besucht die Kantonschule in Alt-
dorf, studiert in Frankreich, tritt in den Benediktiner-Orden, primi-
ziert am 9. August 1898 im Kloster St. Gallen zu Devil's Lake und ist
jetzt Konventual der Abtei St. Mary zu Richardton, Nord-Dakota.

39. Josef Maria Gisler, gegenwärtig Kaplan² von Loreto.

40. Gustav Truttmann, geboren den 3. April 1879, Sohn
des Schulmeisters und Organisten Heinrich Truttmann und der Dominika
Bisfig, besuchte die Realschule in Altdorf, absolvierte das Lehrerseminar
zu Schwyz, wird Schulmeister und Organist in Bürglen, macht dann
das Gymnasium zu Maria-Laach, studiert Philosophie zu Freiburg in
der Schweiz und Theologie zu Chur, wo er am 18. Juli 1909 die
Priesterweihe empfängt. Seit Oktober 1910 wirkt er als Pfarrhelfer
und Organist zu Unterschächen.

Berichtigung. S. 69, Zeile 28 lies 155 statt 152.



